

Ein Warenverkehr von Spandau über Kladow und die Sacrower Fähre bis nach Potsdam in der Zeit um 1900

Ingeborg Groß, die Inhaberin des „Kladower Hofes“ (Tochter von Erwin und Erna Schütz, geb. Bäumann), hat mir die folgende kurze Geschichte erzählt, in der das „Gasthaus Herms“ in Kladow um das Jahr 1900 herum eine Rolle gespielt hat.

Die Kurzgeschichte

Das Gasthaus an der Sakrower Landstraße Nr. 29 und die auf dem Hof gelegenen heute nicht mehr vorhandenen massiven Pferdeställe sind damals als Pferdewechselstation für einen auf Pferde-Fuhrwerke gestützten Warenverkehr zwischen Spandau und Potsdam genutzt worden. Die Art der beförderten Waren ist leider nicht überliefert worden. Die o. g. Pferdeställe haben als Unterstellplätze für die erschöpften Pferde gedient, welche die Fuhrwerke ab Potsdam oder ab Spandau nach Kladow gezogen haben. Auf dem Weg nach Potsdam haben sich die Kutscher in der Kneipe des „Gasthauses Herms“ eine kurze Pause mit einem kleinen Imbiss gegönnt, bis frische Pferde vor die Pferde-Fuhrwerke gespannt worden waren. Nach der kurzen Rast ging es weiter in Richtung Sacrow bis

zur handbetriebenen „Alten Seilzug-Fähre“, die am Ende der bis zur Havel führenden Fährstraße ihren Liegeplatz hatte. Das Bild 1 zeigt die damalige Anlegestelle der Fähre am Meedehorn mit der „Alten Seilzug-Fähre“ im Vordergrund und mit dem Gasthaus „Dr. Faust“ im Hintergrund. Beim Übersetzen der salopp als Knüppelfähre bezeichneten Fähre mussten alle verfügbaren kräftigen Personen mit anpacken. Jeder Helfer bekam einen stabilen Holzknüppel gemäß Bild 2 mit einer am Ende befindlichen breiten Quernut in die Hand gedrückt. Das Hilfsmittel ist in ein Stahlseil (auf dem Bild 1, etwa in Hüfthöhe, links) eingeklinkt worden. Dann liefen alle Helfer über den Boden der Fähre und haben diese bis zum direkt gegenüberliegenden Krughorn gezogen.

Nach dem Verlassen der Fähre führen die Kutscher mit ihren beladenen Fuhrwerken entlang der Havel am Volkspark Klein-Glienicke vorbei über die Glienicker Brücke bis nach Potsdam. Dort sind die Waren abgeladen und neue Waren für die Rückfahrt über Kladow bis zum Zielort Spandau aufgeladen worden.

Julius Bäumann, der Großvater von Erna Schütz, hat damals als Fährinspektor für den reibungslosen Betrieb der „Alten Sacrower Fähre“ gesorgt. Da er auch nachts abrufbereit sein musste, wohnte er in einer kleinen, separaten Einliegerwohnung im Gasthaus „Dr. Faust“. Es kam gelegentlich vor, dass ein Fahrgast den Fährmann in der Nacht vom Ufer am



Bild 1: Fähre Sacrow – Krughorn um 1900 *Quelle: Ingeborg Groß*



Bild 2: Holzknüppel, verwendet an der Fähre in Sacrow

Quelle: Guenter Voegele

Krughorn aus mit dem Ruf „Fährmann, hol' über!“ durch lautes Schreien aus dem Schlaf gerissen hat. Dann musste der Fahrgast mit einem Angler-Kahn (auf dem Bild 1, rechts neben der Fähre) vom anderen Ufer abgeholt und zur Anlegestelle in Sacrow übersetzt werden.

Nachtrag

Kürzlich habe ich ergänzend zum Thema „Sacrower Fähre“ erfahren, dass es zeitlich nach der oben beschriebenen handbetriebenen „Alten Seilzug-Fähre“ zwischenzeitlich eine frei fahrende Motorfähre gegeben hat. Deren Betrieb ist im Kriegsjahr 1940 wegen Treibstoffmangel eingestellt worden. Auf der danach wieder in Betrieb genommenen „Alten Seilzug-Fähre“ habe ich im Sommer 1944 eine Überfahrt als

kleiner Bauernjunge miterlebt. Mein Großvater, der Landwirt und Fuhrunternehmer Rudolf Marzahn, hat mich und einige Mitglieder unserer Familie auf unserem hellblauen Break (ein kleiner Einspänner) von Kladow aus über die „Alte Seilzug-Fähre“ nach Potsdam kutschiert. Wir haben dort Verwandte besucht, die vor Ort schon vor dem letzten Krieg einen Südruchthandel betrieben haben. Bei diesem Besuch habe ich zum ersten Mal Apfelsinen und Bananen gesehen. Beim Genuss meiner ersten Banane hat leider die Bananenschale sehr gestört. Das Gartenlokal „Dr. Faust“ ist in den letzten Kriegstagen im Jahr 1945 niedergebrannt und existiert heute nicht mehr. Der Betrieb der handbetriebenen „Alten Seilzug-Fähre“ ist im Jahr 1952 aus politischen Gründen eingestellt worden. Heute gibt es dort ein Wassertaxi, das Sacrow mit mehreren Anlaufstellen verbindet.

Helmut Bünning



KLADOWER HOF

Seit über 100 Jahren
in Kladow
im Familienbesitz

- Gutbürgerliche Küche
- Räume für Vereine und Festlichkeiten
- SKY (Großbildleinwand)

Im Zentrum von Kladow
Sakrower Landstraße 14-16
Telefon: 3 65 53 53

Groß Glienicke - Wochenendhaus

Meine Großeltern kauften am Sonntag, dem 14.07.1929, das Grundstück im Luxusbad Groß Glienicke Parz. 126 für 3.926,60 RM, unsere Nachbarn waren links Dr. R. Couvé, (Parz. 127) rechts Frau Charlotte Fabarius (Parz. 125).¹ Vermutlich erfolgte durch die Familie Hissink (Jaczo Turm Gatower Str. 191 Weinmeisterhöhe)² der Hinweis auf die Parzellierung der Siedlung. Ein Verwandter dieser Familie war der bis vor kurzem noch lebende ehemalige Patient meines Großvaters. Herr Job-Siegfried Löffler verstarb am 12.12.2020 mit 104 Jahren in Reutlingen.³ Er wurde als Kind mit dem Elektroauto der Firma Slaby-Beringer zu meinem Großvater in Berlin-Charlottenburg gefahren.⁴ Emil Berenwenger wurde auch automatisch Mitglied im „Grundbesitzerverein Gross-Glienicke am See e.V.“ (Mitgliedsbeitrag 6,- RM).

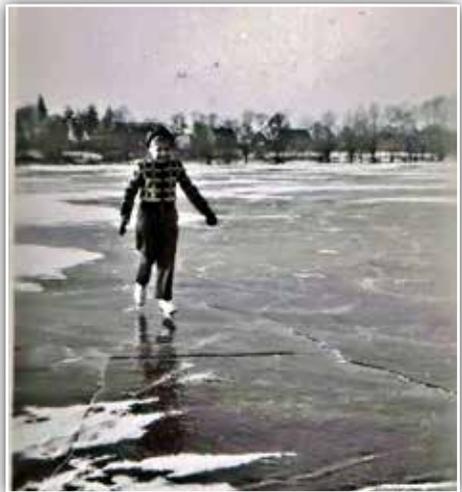
Siedlung Groß-Glienicke, Bardelebenweg 34 (früher Akazienallee 34)

Im Nachbarhaus Nr. 35 war nach dem Krieg ein Arzt (Dr. R. Couvé?) tätig, der dort auch seine Sprechstunden abhielt. Später hat er wohl die Praxis nach Spandau verlegt. Im OG war eine Familie eingewiesen. Mit dem Sohn (Wolfgang) habe ich öfter gespielt. Später wurde das Haus an den Komponisten Eberhard Storch (1905 – 1978; Lieder „Auf Wiedersehen“ und „Bremen Gute Fahrt“) verkauft. Das Grundstück gegenüber kaufte später der Konditor Wagner aus Berlin.

Das 1937 von meinem Vater Dr. Paul Berenwenger erbaute Wochenendhaus wurde nach dem Krieg für ausgebombte Familien (Kramer) beschlagnahmt. Zum Verdross meiner ebenfalls ausgebombten Eltern benutzte die eingewiesene Familie nicht nur die Einrichtung, sondern trug auch die aus-

gelagerte Kleidung und aß die Lebensmittelvorräte (z. B. eingelegte Eier, sog. Soleier), ohne etwas abzugeben. Am 03.05.1950 wurde die Beschlagnahme aufgehoben und der Garten konnte zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln genutzt werden.

Im Winter 1953-1954 bin ich auf dem zu-gefrorenen Glienicker See Schlittschuh gelaufen.



Eislaufen auf dem Groß Glienicker See

Quelle: Hans-Michael Berenwenger

Ca. 1956 habe ich beim Bademeister des Schwimmbades „Schmidtchen“ schwimmen gelernt.⁵ Als sogenanntes Freischwimmen bin ich am Ende des Sommers mit dem Bademeister bis zur Grenzboje in der Seemitte geschwommen. Das Barfußlaufen zum See auf dem Schotter und dem heißen Asphalt war an heißen Tagen kein Vergnügen. Am Sonntag hörte man das Glockengeläut der Groß Glienicker Dorfkirche.

Der Hausbesitzer unserer Mietwohnung in der Sybelstr. 61, Familie Kunert, besaß am Ende der Uferpromenade bei der Strand-



Eisenwaren Froberg, Sakrower Landstraße 30

Foto: Rainer Nitsch

baude ein Seegrundstück mit einem massiven Häuschen.

In Kladow hat mein Vater in der alten Schmiede Aufträge für Ofenteile erteilt. Gärtner O. Borchardt (Seekorso 20) hat den Garten gepflegt. Bei Herbert Froberg in Kladow, Sakrower Landstr. 30, wurden die Wolf-Rasenmäher gekauft. Die Malerarbeiten erfolgten durch Franz Krause aus der Sakrower Landstr. 28. Elektroarbeiten wurden bei Kurt Vogel in der Kreuzwaldstr. 18 in Auftrag gegeben. 1956 hat der Architekt Edmund Krefft, Kladow, Sakrower Landstr. 72, einen Erweiterungsbau geplant. Da das Genehmigungsverfahren sich erheblich verzögerte und 1958 das Cruschtschow-Ultimatum erfolgte, wurde der Bau nicht mehr realisiert. 1958 wurde von der Firma Ernst Schulze, Sakrower Landstr. 38, der Zaun erneuert. An der Kurpromenade Ecke Bardelebenweg gab

es bis in die 50er Jahre eine Bäckerei, die uns manchen Samstag-Kaffee verübte.

Im Sommer bin ich an schönen Tagen (Mittwoch und Samstag) von der Schule in Berlin-Dahlem entweder mit dem Bus der Linie 1, Straßenbahn der Linie 75 und wieder Bus der Linie 34 nach Glienicke gefahren, da meine Eltern sich in jeder freien Stunde dort erholen wollten. Alternativ fuhr ich mit dem Bus der Linie 18, mit der Fähre von Wannsee nach Kladow, und wieder mit dem Bus der Linie 34. Die Fahrten dauerten meistens in beiden Fällen 90 – 100 Min.

Dr. Hans-Michael Berenwenger

¹ Sonderdruck „Geschichte und Entwicklungen rund um den Groß Glienicker See 1927 – 1945“, Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte 66. Band Berlin 2015

² Gerber, Uwe; „Jaczoturm und Jaczotschlucht“, Forst Grunewald“ Berlin 2014

³ Reutlinger General-Anzeiger 15.12.2020

⁴ Berenwenger, Hans-Michael „Biographie Emil Berenwenger“ S. 156 Veröffentlichung geplant 2022

⁵ Bünning, Helmut „Erinnerungen an den Groß Glienicker See und dessen unmittelbare Umgebung ab 1945 bis in die 1960er Jahre“, S. 36 ff Treffpunkte 2021 Frühjahr

Vogel - Elektroinstallation

Ihr Fachbetrieb in Kladow seit 65 Jahren

VATTENFALL-, E.ON edis-Konzession / Beratung und Angebot kostenlos!
E-Check und Baustromanlagen

Kreuzwaldstr. 18
14089 Berlin-Kladow

Tel: 365 52 62